

VIII. Wahlbezirk.

Albertstraße, Bayerischer Bahnhof, Bayerischer Platz, Bayerische Straße, Brand, Brandweg, Braustraße, Kleine Burggasse, Döbener Weg, Elisenstraße, Emilienstraße, Flogplatz, Hohe Straße, Königsplatz Nr. 9—12, Körnerstraße, Kohlenstraße, Kösniger Straße, Köhnerstraße, Wahlmannstraße, Wänzgasse, Peterssteinweg, Pleißengasse Nr. 14—18, Schletterstraße, Schleußiger Weg, Sidonienstraße, Sophienstraße, An der Wasserkunst Nr. 6—9, Windmühlenstraße Nr. 1—26, Vor dem Windmühlenthore Nr. 4—9, Zeiger Straße, Vor dem Zeiger Thore.

Für Luga

sind bis heute Abend fernere die nachstehend verzeichneten 76 Thlr. 12 Ngr. 3 Pf., mithin überhaupt 5937 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf. bei uns eingegangen. Wir haben heute wieder 76 Thlr. an das Hülfö-Comité abgefordert, so daß dieses nun 5936 Thlr. durch uns empfangen hat.

Mit dem Ausdruck des aufrichtigsten Dankes für die eingegangenen Gaben wiederholen wir unsere Bitte, uns ferner dergleichen zugehen zu lassen und dieselben in unserer Stiftungsbuchhalterei, Rathhaus 1. Etage, abgeben zu wollen.

Leipzig, am 27. Juli 1867.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Schlegner.

B. in Zweibrücken 2 fl , Bertha Riesling in Wien 2 fl , Wilhelm Konrad 1 fl , gesammelt beim Sommervergnügen in Göttingen vom Merino-Club im Braunen Hof 4 fl 3 gr 2 sch , vom katholischen Gesellenverein 1 fl 10 gr , Rath 2 fl , Strauß 10 fl , E. W. 12 fl 5 gr , aus der Sammelbüchse der guten Quelle durch Schenkwinth Brun 4 fl 20 gr , L. 1 fl , gesammelt von den Schülerinnen einer Nähstunde in Reichels Garten 4 fl , Witwe Kubnd 15 fl , Kaufmann Adolf Seiffert 10 fl , gesammelt bei einem Stehtöpfchen bei Quasdorf in Schnefeld von elf Personen am 25. Juli 2 fl , die Burschen der Wälblingschen Brauerei 1 fl , Hausverw. Schiller 1 fl , R. R. 1 fl , Ertrag einer Sammlung der Gesellschaft Zelängerjelleber und Lilienclub 22 fl 8 gr 5 sch , Gschwain 1 fl , von den Kindern der 2. Schulklasse zu Gohlis 1 fl 22 gr 5 sch , H. P. 5 fl , Heinig aus Gildengossa 15 fl , S. 2 fl , Sammlung der Instrumentenmacher bei dem Sommervergnügen im Forsthaufe zum Kahlburme 3 fl 15 gr 6 sch , Commerzienrath Dunder in Berlin 2 fl .

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Locale bleiben die Geschäfte des Rathhauses und der Sparcasse für Dienstag den 30. d. Mts. ausgefetzt. — Leipzig, 26. Juli 1867.

Die Deputation des Rathhauses und der Sparcasse.

Verschiedenes.

* Leipzig, 28. Juli. Gestern war die Berliner Börse Angefichts der neu auftretenden diplomatischen Verwickelung von einer Menge sich untereinander widersprechender Gerüchte erregt. Alle über den Inhalt der französischen Depesche umlaufenden Mittheilungen stimmen darin überein, daß in der Form dieselbe außerordentlich conciliant gehalten ist und daß sie im Grunde eigentlich nichts weiter enthält, als das Anerbieten einer französischen Vermittelung für eine Regelung der nordschleswigschen Frage. Ebenso übereinstimmend ging die Ansicht aber dahin, daß jeder französische Vermittelungsversuch als eine völlig unzureichende Einmischung von Seiten des preussischen Cabinets zurückgewiesen werden wird und es war eine pessimistische Auffassung vorherrschend, weil eine derartige Ablehnung der ganzen Angelegenheit eine größere Schärfe zu geben droht. Man wollte an der Börse wissen, daß Graf Bismarck, dessen ursprüngliche Absicht dahin ging, erst am 3. August zum Könige nach Ems zu begeben, in Folge dieser Vorgänge und unter dem offenkundigen Grunde einer Theilnahme an den Beratungen der hannoverschen Vertrauensmänner schon am Montag Abend hierher zurückkehren würde.

— In den Verhandlungen der in Berlin versammelten Vertreter der Postverwaltungen des Norddeutschen Bundes, in denen über verschiedene Entwürfe zur Umgestaltung einzelner dieser Postverwaltungen debattirt wird, bildet auch der Personal- und Befoldungsetat den Gegenstand eingehender Erörterungen. Wie verlautet, ist allseitig das Bedürfnis der Verbesserung der Gehälter der Postbeamten anerkannt worden und sind demgemäß bezügliche Vorlagen für die maßgebende Stelle in Vorbereitung genommen.

— Wie man hört, sind Unterhandlungen im Gange, welche den Zweck haben, die bayerischen Bahnen für einen ermäßigten Kohlentransporttarif zu gewinnen.

* Leipzig, 27. Juni. Der Ossian, dieser äußerst strebsame Gesangsverein, gab am 25. d. Mts. im großen Saale des Schützenhauses ein Concert, das in jeder Beziehung als ein vortreffliches bezeichnet zu werden verdient. Das Programm, mit Geschmack und Sachkenntnis zusammengestellt, bot eine Fülle des Anziehenden und Schönen, darunter nicht nur Werke anerkannter Meister, sondern auch Werke jüngerer Componisten, die bisher in Leipzig nicht aufgeführt. Wie wir hören hat es sich der Ossian zur Aufgabe gestellt, von den neu erschienenen Compositionen angehender Autoren das Beste zu wählen und zur Anhörung zu bringen, eine Aufgabe, die wir im Interesse unserer Musikzustände mit Freude begrüßen und zur Nachahmung empfehlen. Es ist gewiß ein nicht zu unterschätzendes Verdienst, talentvollen Tonkünstlern den Weg in die große Öffentlichkeit zu bahnen und ihren Werken die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Die Introduction zu Rossini's Oper „Tell“ eröffnete frisch und schwungvoll die Reihe der Vorträge. Ihr folgten zwei Phantasiestücke für Violine und Pianoforte von Stockhausen; die Violinpartie hatte der Componist selbst, die des Piano Herr von Gumpert übernommen. Schon die Bezeichnung „Phantasiestücke“ deutet an, daß der Componist sich nicht in hergebrachte Formen eingezwängt hat, er ist vielmehr rückhaltlos seiner Phantasie und seinem Gefühle gefolgt, und darum hat er ein ursprüngliches Werk geschaffen, das sich vortheilhaft vor den gangbaren Violin-Concerten auszeichnet. Wir schätzen in Herrn Stockhausen nicht nur den hochbegabten

Componisten, sondern auch den tüchtigen Violin-Virtuosen, der mit überaus sauberer Technik inniges Gefühl, Kraft und Energie verbindet. Herr von Gumpert documentirte seine Meisterschaft auf dem Flügel, er ging auf die Intentionen des Componisten mit tiefem Verständniß ein und seinem Vortrage ist es mit zu verdanken, daß dies Werk sich ungetheilten Beifall erwarb. Nun erschien Frau Linda Köcke-Lund aus Stockholm, um Verdi's Recitativ und Arie aus der Oper „Hernani“ vorzutragen. Schon nach den ersten Tacten des Recitativs ließ sich erkennen, daß Frau Lund zu den wenigen Sängerinnen zählt, die ein Recitativ echt dramatisch wiederzugeben verstehen; es liegt dies in einer feinen Accenturung, die sich mehr herausfühlen als heraus hören läßt. Entwickelte sie in dem Cantabile die Weichheit und Fülle ihrer Stimme, so zeigte sie in den Colortourläufen eine Diebsamkeit und Gewandtheit, die sie den ersten italienischen Bravoursängerinnen würdig zur Seite stellt. Jeder Ton tritt wie eine Perle und glöckchenrein hervor, gleichviel welchem Stimmregister er angehört. Die Virtuosität der Künstlerin gipfelt in dem Triller, den sie mit einer Keckfertigkeit effectuirt, die zur Bewunderung hinreißt. Ihre Stimme verliert nie den Schmelz und Wohlklang, selbst in den leidenschaftlichsten Stellen, die das stärkste Forte erfordern. Man hat Jenny Lind, die berühmte Landmännin der Künstlerin, die schwedische Nachtigall genannt, wir möchten dieses Prädicat auch auf Frau Köcke-Lund übertragen, die, eine Nordländerin, südliches Feuer und deutsche Innigkeit in sich vereint. Der Beifallsturm, den sie durch die große Arie hervorrief, wollte nicht enden; die liebenswürdige Künstlerin dankte dadurch, daß sie noch ein Lied von Lindblad vortrug, der Postillon, in dem sie eine Rauberin und Schalkheit entwickelte, die ein glänzendes Zeugniß für ihr vielseitiges dramatisches Talent ablegte. Herr v. Inten trug Mendelssohn's herrliche Variations sérieuses vor. Wahrlich, das war ein würdiger Nachfolger der Gesangskünstlerin! Die Leistungen des jungen Virtuosen sind zu bekannt, als daß sie noch eines Lobes bedürften. Referent constatirt nur, daß Herr v. Inten durch sein meisterhaftes Spiel entzückte, und selbst dem scrupulösesten Kunstkenner hohe Achtung abnötigte. Der Verein brachte nun zwei Chorlieder von Joseph Rheinberger zu Gehör, die sich durch schöne Einfachheit, angenehme Rhythmen und wohlthuende Melodiosität auszeichneten. Die jugendliche Frische der schönen Sopranstimmen, die der Verein zählt, traten in diesen Compositionen, die wir gemischten Chorvereinen dringend empfehlen, recht zu Tage. Die 6. Nummer des Programms bildete E. M. v. Weber's Trio für Oboe, Pianoforte und Cello. Herr Emilius Lund aus Stockholm, Gemahl der Frau Köcke-Lund, executirte die Oboepartie der überaus schönen Composition. Wer wie er sich das undankbare Instrument dienstbar zu machen versteht, ist gewiß ein bedeutender Künstler. Mehr noch als seine vorzügliche Technik ist der wunderbar schöne Ton hervorzuheben, dessen elegischer Schmelz vorzüglich in dem Andante (Schäfers Klage) tief zum Herzen sprach. In Bezug auf Reinheit, Weichheit und Fülle des Tons steht wohl Herr Lund als unerreicht da. Herr v. Inten führte den Clavier-Part mit der ihm eigenen Correctheit aus. Das Cello spielte Herr F. Thieriot, den wir diesen Abend in zweifacher Eigenschaft, als trefflichen Cellisten und als einen Componisten von großer Bedeutung kennen lernen sollten. Er ist der Autor der den Schluß bildenden Ballade für gemischten Chor